

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 36 (1946)  
**Heft:** 52

**Artikel:** Die neuen Prattigen sind da  
**Autor:** Frima, Paul  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-650050>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 29.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Verbeßerter und Alter  
Vollkommener Staats-Calender,

Genannt der

# Hinckende Bott,

Darinnen

Die zwölf Monat, Natur und Eigenschaften  
derselben, des Monds Ab- und Zunehmen, und andere gewöhnliche  
Astrologische Verfassungen: darneben eine richtige Verzeichnus der  
Posten, Messen, Jahrmärkten, und anderen curiofen Sachen.

Absonderlich aber eine

Gründliche Erzählung alles dessen, was sich vorhin, und  
jetzmalen weiters in Teutschland, Frankreich, Holl- und Engell. ic.  
auch sonst hin und wieder Merkwürdiges begeben und zugetragen, in mög-  
lichst kurzer Form zu finden, und dem gemeinen Mann, welcher alzu theure gediffere Wercke  
nicht kaufen kan, zu Gutem, nun zum 126 mahl heraus gegeben worden.

Auf das Gnadenreiche Christ-Jahr

M D C C C I I

Durch Antoni Sorgmann, der Mathematischen Künsten-  
und denkwürdigen Geschichten besondern Liebhabern.

Nach Erschaffung  
der Welt 5822.  
Nach dem ewigen  
Bund Edd. Eydgno-  
schaft 487. nach dem  
Neuen Cal. 222. nach  
dem Verbes. 102. Ist  
die gulden Zahl nach  
beiden Cal. 17. Der  
Sonnen-Circul 19.  
Der Römer Rith-  
zahl 5. Epacta 26.



Sonn. Buch.  
Zwischen Weihnacht  
und Dr. Januari 9  
Wochen 2. Tag.  
Augen Argneyen  
Gut Argneyen  
Kinder entwehnen  
Haar abschneiden  
Gut sayen, pfänge  
Bauholtz fällen  
Nägel abschneiden  
Gut adern, nisten

Basel, zu finden in der Deckerschen Buchdruckerey, am Blumenplatz.

Die neuen

# Prattigen

sind da

Es ist niemals ein Gefühl der Gleichgültigkeit, mit der wir den Kalender im neuen Jahre zum ersten Male näher betrachten. In unsern Tiefen verspüren wir immer den stillen Wunsch, den unbekanntten Mächten, die in diesem Kalenderblock gute und böse, lichte und heitere Tage durch-einermischen, gefällig zu sein.

Der Kalender hat ja eine sehr lange Geschichte hinter sich, war es doch der chinesische Kaiser Hoang Ti, der im Jahre 2367 v. Chr. den ersten Kalender herausgab. Es ist eine respektable Reihe von Jahreswechslern seit diesen grauen Vorzeiten über die Welt gegangen. Die stätliche Vorfahren-schaft führt dann nach Aegypten, Griechenland und Rom, wo das Kalendermachen erstmals zu einer hohen Blüte ge-langte. Freilich folgte mit der Völkerwanderung, die fast



Auf das Jahr 1802.

## Neuer Berneſer-Kalender

für das Jahr  
1841.

Ein nütliches Hausbuch  
zur  
Unterhaltung und Belehrung.

Herausgegeben  
auf Anordnung der Bernerischen gemeinnützigen Gesellschaft.

Bern,  
gedruckt und zu haben bei E. Räder, Buchdrucker,  
Zudengasse Nr. 112.

Umschlagbild des «Basler Hinckende Bott» für das Jahr 1802.  
(Für den Dienst der Briefträger, die einem Neuigkeiten in Form von Briefen und Gazetten ins Haus brachten, verwendete man damals Kriegsinvalide, weshalb der Herausgeber des Kalenders wohl seinen Kalender «Basler Hinckende Bott» taufte.)

Links: Kalendertitelblatt, wie wir ihm in Varianten noch heute begegnen

alles Hergebrachte zerstörte, auch der Verfall des Kalenders im Abendlande. Nur wenige Menschen waren es, die in jenen unruhigen Epochen um das Datum des jeweiligen Tages wussten. Für die breiten Volksmassen gab es den Wechsel zwischen Tag und Nacht, Vollmond und Neumond, Sommer und Winter. Lediglich die Klosterinsassen kannten das römische Kalendarium für das Einhalten der Fest- und Fastentage.

Damals zeichneten die Miniaturmaler schöne Kalender in die Breviers der hohen Kirchenfürsten und weltlichen Herrscher. Im 14. Jahrhundert waren noch viel zu wenig Leute des Lesens kundig, als dass ihnen ein Kalender etwas genützt hätte. Je kleiner aber die Zahl der Alphabeten wurde, desto mehr wuchs auch das Interesse an Kalendern. Um aber auch jenen zu dienen, die das ABC nicht beherrschten, begann man zur Zeit der ersten Bildholzschnitte die Kalender zu illustrieren. Es gab besondere Zeichen dafür, welcher Tag für das Haarschneiden, welcher für das Schröpfen am günstigsten sei. Die Bürger rechneten darnach die Zinstage aus, und die Bauern griffen zum Kalender, wenn sie wissen wollten, wann man säen müsse. Rasch entwickelte sich nun der Kalender vom einzelnen Blatt zum wichtigsten Buche neben der Heiligen Schrift. Die «Prattig» diente nicht bloss für ein Jahr, sondern für Jahrzehnte, und hatte sie den Erwachsenen ausgedient, so überliess man sie den Kindern zum Spiel. Aus diesem Grunde sind fast keine Kalender des 15. und 16. Jahrhunderts mehr aufzutreiben, denn was Kindern in die Hände fällt, dessen Tage sind gezählt.

Der älteste schweizerische Kalender ist der «Calendrier des Bergiers» für das Jahr 1497 und ist in französischer Sprache verfasst. Er stellt ein Sammelsurium all dessen dar, was den damaligen Menschen interessieren mochte. Durchblättert man diese älteste Ausgabe eines schweizerischen Kalenders, dann muss man staunen, was für konservative Leute die Kalendermacher geblieben sind. Kinderreime, Küchenrezepte, Berechnungen der Mond- und Sonnenfinsternisse, Regeln für den Landbau, astrologische Ratschläge, Gebete, erbauliche Geschichten und sonderbare Begebenheiten bildeten schon damals den Hauptinhalt. Einst kamen



Il est vray quen douze laisons  
Se change douze fops ly homs  
Ainsi que les douze mays  
Se changent en lan douze fops  
Et chün par cours de nature  
Tous ensuyt la creature  
Si change de six ans en six ans  
Par douze fops es douze teps  
Se sont soixäte douze en nombre  
Et lors va gesir lhöme en lombie  
De vielle ou le fault venir  
Dul il le fault ieune mourir  
Januier

Premier dops prendre et commencer  
Six ans pour le mays de iäuer  
Qui na ne force ne vertu  
Quant lenfant a six ans vescu  
Tel est il sans nul bien lauoir  
De force ne vertu auoir.

### Feurier.

Les autres six ans le font croistre.  
Adonc l'apprent vng peu cögnoultre  
Et estre doux et amyable  
Plaisant gracieux feruiable  
Ainsi fait feurier tous les ans  
Quen la fin se prent le printeps  
Mars

Mais quat des ans a dixhuit  
Lors il se change a tel deduit  
Quil cuide valoir millemars  
Se cöparant au mays de mars  
Quen beaute chäge et prent valeu  
Auril.

Lors vient anril a si beau iour  
Que toute chole lesioyft  
Lherbe croist et larbie florist.  
Les opeaux repnēt leur chans  
Et ainsi a bingt et quatre ans  
Deuient lhöme fort vertueux  
Jolis gentil et amoureux  
Et se change en maint estat gay  
May.

A trente ans va regnant en may.  
Le plus puillant des douze mays  
Sur tous les autres nöme roy  
Et ainsi deuient lhöme fors  
A trente ans et ferme de corps  
Pour bien tenir lespee au poing  
Puis va venir au mays de iuing.

### Juing

Trentesix ans ne plus ne moins  
Tous hömes söt de chaleur plain  
Et ainsi a trente six ans.  
Hömes vienēt chaulx et bouilläs  
Et cömente fort a meurer  
Et cueillir lens et saduifer.

### Juillet

Monatsbetrachtungen in Versform aus dem ältesten schweizerischen Kalender, dem «Calendrier des bergiers», der gleichsam der Stammvater der zahlreichen heutigen Buch- und Bildkalender ist. Die Berner- und die Freiburger Bibliothek besitzen je ein Exemplar dieses Kulturdokumentes.

merkwürdige Notizen über Naturkunde — 91 Vögel wurden genannt — und das galt damals als eine der vollständigsten Inventare, obwohl den Vögeln auch Schmetterlinge und Fledermäuse zugezählt wurden — primitive Hygienenanweisungen ergänzten das Kalendarium. Den Bildhunger jener an Kriegen, Reisen und Entdeckungen reichen Epoche, befriedigten seltsame phantastisch anmutende Holzschnitte.

Heute hat der Kalender andere Dimensionen angenommen, und es gibt solche für jeden Geschmack und jede Weltanschauung, vom Tierschutz bis zum Jagdkalender, von demjenigen der Abstinenter und Vegetarier bis zu denen der Wirte und Metzger ist alles vorhanden, und jeder kann auf seine Fassung durchs künftige Jahr schlendern. Möge es friedvoller, zufriedener und schöner ausfallen als das vergangene.

Paul Frima.

Der Schweizer-Bauer  
Kalender  
für die Schweiz Landwirthliche  
auf das Jahr  
1895

HERAUSGEGEBEN VON DER  
WIRTSCHAFTLICHEN  
GESELLSCHAFT  
DES KANTONS  
BERN

Verlag v. Schmid  
Franche 303 Bern.

Preis: 40 Rappen.